

Bauhaus-Universität Weimar
Fakultät Medien: Medienwissenschaft
Dr. Simon Frisch

Geschichte des Kino-Centers Bayreuth

Hausaufgabe im Rahmen des Seminars „Filmgeschichte“

Im Sommersemester 2015

Von

Anna Ponnath

Fuldaer Straße 187, 99423 Weimar

Tel.: 0171/1895462

E-Mail: anna.ponnath@uni-weimar.de

Matrikelnummer: 114688

2. Semester

BA-Studiengang: Medienwissenschaft

Weimar, den 06.09.2015

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung	2
2. Die Geschichte des Kino-Centers Bayreuth	
2.1 Recherchebericht	3
2.2 Geschichte des Kino-Centers.....	5
3. Neue Kinogeschichte	9
4. Quellen	
4.1 Zeitungsartikel des Nordbayerischen Kuriers.....	10
4.2 Weitere Archivfunde	11
4.3 Audioaufnahmen.....	11
4.4 Bilder	11
4.5 Historisches Museum	26
4.6 Sonstiges	30

I. Einleitung

Das Kino-Center in Bayreuth gibt es nicht mehr. An die Stelle des ehemaligen Kinos ist seit einem Jahr ein Studentenwohnheim getreten. Nichts mehr in der Schulstraße 15 lässt darauf schließen, dass es hier über 70 Jahre lang einen Kinobetrieb gab. Die Entscheidung, über welches Kino in Bayreuth ich schreiben sollte, fiel intuitiv auf das Kino-Center. Ich selbst habe es nicht in Betrieb erlebt, aber durfte es mit meiner Schultheatergruppe als Aufführungsort nutzen.¹

Die Kinogeschichte eines einzelnen Kinos lässt sich auch auf die Kinogeschichte im Allgemeinen übertragen. So geben die Fakten und Ereignisse Auskunft über die Gesellschaft, Moden und Geschehnisse. Die politischen Vorkommnisse spielten und spielen nicht nur in Filmen eine Rolle, sondern genauso auf der Ebene der Kinobetreiber und -gänger. Was gab es für Motivationen oder Auslöser für bestimmte betriebliche Entscheidungen? In welche Richtung ging diese oder jene Entwicklung? Die Untersuchung des Kino-Centers in Bayreuth ist damit keine isolierte Einzelbetrachtung, sondern ebenso eine allgemeine Kinogeschichte.

Meine Arbeit setzt sich aus Archivrecherche, Interviews, persönlichen Erfahrungen und Museumsbesuchen zusammen. Ergänzend zur Geschichte des Kinocenters wird die Familie Thomas mit der Thomas Filmtheater GmbH innerhalb der Arbeit öfters Erwähnung finden. Im Hauptteil wird der Verlauf der Recherche wiedergegeben, die Geschichte des Kinos rekonstruiert und das gefundene Material beschrieben sowie analysiert. Der Schluss dient als Zusammenfassung und soll das Ergebnis der Arbeit herausarbeiten. Alle Quellen (Zeitungsartikel, Fotografien, Dokumente, Audioaufnahmen etc.) sind im Anhang sortiert aufgelistet und der Arbeit – teils in digitaler, teils in gedruckter Form – separat beigelegt.

An dieser Stelle möchte ich allen Menschen danken, die mir bei meiner Recherche behilflich waren: Herrn Sven Lutz für die Fotografien des Abrisses, Herrn Michael Thomas für das interessante Gespräch, Frau Dr. Sylvia Habermann und ihren

¹ Siehe Kapitel 2.2.

Mitarbeiterinnen für die Materialien der Kinoaustellung und dem Stadtarchiv Bayreuth für die freundliche Betreuung.

II. Die Geschichte des Kino-Centers Bayreuth

1. Recherchebericht

Zu Beginn meiner Recherche verschaffte ich mir mithilfe des Internets einen groben Überblick. Auf der Videoplattform YouTube wurde ich als erstes fündig: Der erste Treffer ist ein Videoclip mit dem Titel „Altes Kinocenter in Bayreuth (März bis Juli 2012)“², in dem der Abriss des Kinos mit bewegtem und unbewegtem Bildmaterial dokumentiert wird. Unterlegt von melancholischer Gitarrenmusik werden dem Betrachter die letzten Wochen des Kinos vor Augen geführt. Das Video unterstreicht die emotionale Bedeutung des Kino-Centers für die Kinogänger in Bayreuth, denn in den Kommentaren ist von „Erinnerungen“ und „schönen Zeiten“ die Rede.³ Von diesem Clip ausgehend gelange ich auf die Internetseite www.swutzstock.de. Diese Seite wird von Herrn Sven Lutz betrieben, der es sich zur Aufgabe gemacht hat, Gebäude in Bayreuth mit historischem Hintergrund bei Abriss oder Ähnlichem zu fotografieren und so für die Nachwelt festzuhalten. Auch das Kino-Center Bayreuth hat seinen eigenen Eintrag und es sind ein paar mehr Fotos als im Video zu sehen. Im Anschluss an diesen Fund kontaktiere ich Herrn Lutz per E-Mail und erhalte am nächsten Tag eine ausführliche und sehr zuvorkommende Antwort. Er erlaubt mir nicht nur, die Fotos für die Arbeit zu benutzen, sondern schickt mir ebenso Links zum Thema.

Die nächste E-Mail versende ich an Herrn Michael Thomas, den Geschäftsführer des Cineplex Bayreuth. Aus meiner Schulzeit weiß ich, dass der Firma Thomas Filmtheater GmbH (ehemals KG) das Kino-Center gehört hat, und hoffe auf kleine Überbleibsel oder Fotos. Als wir uns dann zum Gespräch verabreden, eröffnet Herr Thomas die Unterhaltung mit den Worten: „Ich muss Sie enttäuschen.“ Er habe alles entweder

² Siehe Nr. 20.

³ Siehe Screenshot, Nr.21.

hergeschenkt oder in einem „Akt der Befreiung“ weggeworfen. Trotzdem führen wir ein anregendes kleines Interview, das vielleicht nicht so viel über das Kino-Center, dafür aber umso mehr über die Entwicklung der Kinos in Bayreuth und die „Kino-Familie“ Thomas informiert.

Mein Besuch im Stadtarchiv Bayreuth einen Tag vorher förderte viele interessante Artikel zum Kino-Center zutage. Sehr wenige Informationen gibt es über das Vorgängerkino im gleichen Gebäude, die „Kammerlichtspiele“. Deutlich mehr Auskunft erhalte ich über die Pläne der Umgestaltung des Kino-Centers nach seiner Schließung 1997. Unter den Unterlagen befindet sich auch ein Flyer des historischen Museums, der eine Ausstellung der bayreuther Kinos im Jahr 2008 bzw. 2009 bewirbt. Auf telefonische Anfrage kann ich die Mappe der Ausstellung ein paar Tage später sichten. Frau Dr. Habermann, Leiterin des historischen Museums, erwähnt, dass man damals bei der Recherche relativ wenig über die Kammerlichtspiele bzw. das Kino-Center in Erfahrung bringen konnte. Das Fehlen von Informationen allerdings kann unterschiedlich ausgelegt werden. Zum Beispiel kann es darauf hindeuten, dass der Kinobetrieb sehr reibungslos verlief und eine allgemeine Zufriedenheit herrschte. Ebenso ist es möglich, dass andere Kinos der bayreuther Kinolandschaft mehr Aufsehen erregten, z.B. aufgrund von Originalität (die Stadthallenumfunktionierung nach dem zweiten Weltkrieg) oder Schwierigkeiten bezüglich der Immobilie, wie es beim Reichshofkino der Fall war. Herr Thomas deutete in unserer Unterhaltung an, dass er unter dem Kinocenter einen Schlussstrich ziehen wollte und sich von allen Zeugnissen des Kinos befreite. Diese Punkte müssen für die Recherche nicht von Nachteil sein. Auch wenn der Betrieb des Kinos ohne große Vorkommnisse verlief, so war die Nutzung des Gebäudes nach seiner Funktion als Kino umso abwechslungsreicher. Daher bleiben nun vor allem die persönlichen Erfahrungen der Kinogänger und meine eigene Erinnerung an das Gebäude als Aufführungsort. Fotografien, Videos und Erinnerungen an das Kinocenter sammelte ich als letzten Schritt von Familie und Freunden, um das Bild des Kino-Centers abzurunden.

2. Geschichte des Kino-Centers

Am 20. Oktober 1925 ließ Inhaber Richard Borns die Kammerlichtspiele in der Schulstraße 15 in eine Gewerbeliste der „Kinematographentheater“ eintragen.⁴ Aus dem Artikel „Achstes Kino für Bayreuth“ vom 01. März 1956 lässt sich entnehmen, dass das Kino während des zweiten Weltkriegs zerstört wurde, da von einem Neubau „an der selben Stelle, wo es schon einmal bestanden hatte“ die Rede ist. Man kann aus dem Artikel zudem herauslesen, dass Frau Lia Böhner die Eigentümerin des Kinos und Richard Borns erneut der Pächter der Kammerlichtspiele war.⁵ Aus dieser Zeit des Neubaus nach den Plänen des Architekten Hereth stammt auch die geschwungene Treppe, die sehr oft als Fotomotiv verwendet wird.⁶

Ende 1970 wechselt der Besitz des Kinogebäudes zur Familie Thomas, die die Kammerlichtspiele zum Kino-Center umbauen ließen und im November 1976 eröffneten. In Zuge des Umbaus wurden vier Kinosäle geschaffen und ein „vierfaches Programm“ ermöglicht, das zu dieser Zeit eine entscheidende Neuerung war.⁷ Erwähnenswert erscheint dem Artikelschreiber außerdem, dass das Kino sich gegenüber dem Fernseher behaupten müsse. Dies gibt Einblick in die Lage der 1970er Jahre. Nach dem „Kino-Boom“ in den 1950ern und 60ern ist das Kino nach erfolgreicher Etablierung der Fernseherapparate sichtlich bedroht, was sich auch in dem Rückgang der Kinoanzahl ab den Ende der 60er und Anfang der 70er bemerkbar gemacht hat.⁸

1993 wurde das Kino-Center renoviert und mit dekorativen und gastronomischen Elementen erweitert. Auch der Raumklang des Kinos wurde modernisiert und an die Standards angepasst: Das „Dolby-Stereo-Spectral-Recording-System“ setzte in Oberfranken neue Maßstäbe.⁹

Der Artikel „Von Popcorn und heißlaufenden Projektoren“ vom 01. April 1996 beleuchtet kurz vor der Schließung 1997 den Kinoalltag im Kino-Center.

⁴ Vgl. Dokument „Kinematographentheater“, Nr. 13.

⁵ Vgl. Artikel „Achstes Kino für Bayreuth“

⁶ Vgl. Fotografien Kapitel 4.4.

⁷ Vgl. Artikel „Die Kammerlichtspiele wurden zum Kinocenter“

⁸ Vgl. Auflistung der Kinos im Adressbuch, Nr. 14.

⁹ Vgl. Artikel „Bayreuther Kino-Center in neuem Glanz“

Kartenbestellung war zu dieser Zeit zum Beispiel auch per Anrufbeantworter möglich. Ein Mitarbeiter beschwert sich über Gäste, die vergessen, ihre Namen auf dem Band zu hinterlassen. Eine Situation, wie man sie aus edlen Restaurants kennt, war damals im Kino Usus: Es gab einen Platzanweiser, der zu spät kommende Gäste sogar mit einer Taschenlampe in den Kinosaal führte. Die Technik des Kino-Centers war – auch nach der Modernisierung – immer noch mit Filmrollen verbunden. Anders als bei digitalen Filmen heutzutage, spielte die Aufbewahrung und Sortierung der Filmrollen eine große Rolle.¹⁰ Eine Besonderheit war das Projektionssystem im Kino-Center. Wie Herr Thomas in der Audioaufnahme erklärt, wurde der Projektionsstrahl über ein Spiegelsystem nach unten und dann wieder nach vorne auf die verhältnismäßig kleine Leinwand geworfen. Was die Auswahl der Filme angeht war Bayreuth aufgrund seiner kleinen Einwohnerzahl schon seit den frühen Jahren dem Mainstream verhaftet; das Kino-Center bildete keine Ausnahme. „Wir sind Vollversorger“ beschreibt der jetzige Leiter des Cineplex Bayreuth die Situation. Im Laufe seiner Karriere musste er sich eingestehen, dass ambitionierte Versuche, Programmkinos in Bayreuth zu etablieren, zum Scheitern verurteilt waren. Im Kino-Center versuchte man aber trotzdem eine kleine Nische für speziellere Filmgenüsse zu etablieren, wie zum Beispiel die „Filmauslese“, fremdsprachige Filme oder „Lange Nächte“. Heute könne er im Cineplex viel mehr Angebote außerhalb des Mainstreams zeigen. Ein weiterer Unterschied zum heutigen Kinobetrieb war zum Beispiel die größere Ähnlichkeit mit dem Theater. Seit seinen Anfängen durchläuft das Kino eine Art Evolution. Aus den Theatersälen entstanden die Lichtspielhäuser oder „Kinematographentheater“. Ein Relikt aus dieser Zeit ist beispielsweise die Aufteilung der Sitzkategorien. Heute wird meist zwischen Parkett und Loge unterschieden. Im Kino-Center aber gab es im Parkett mehrere Platzkategorien, wenn auch etwas weniger als im Reichshofkino, aufgrund der geringen Größe der Kinosäle. Eine weitere Trendwende wurde laut Herrn Thomas Ende der 1980er durch die Einführung des amerikanischen Popcorns eingeleitet. Vorher wurden vor allem kleine Snacks, Eis und Schokoriegel im Sortiment angeboten.¹¹ In dem Zeitungsartikel „Ende – Abspann fürs Kino-Center“ blicken ehemalige Mitarbeiter auf frühere Zeiten zurück, in denen der Eintritt auf billigen

¹⁰ Vgl. Artikel „Von Popcorn und heißlaufenden Projektoren“

¹¹ Vgl. Audioaufnahme mit Herrn Thomas, Nr. 15.

Plätzen 1,10 Mark kostete und noch aufwendige Kinoprogramme gestaltet wurden, ein weiteres Überbleibsel aus dem Theater.¹²

1997 wurde das Kino-Center geschlossen. Nicht aus ökonomischen Gründen, wie Herr Thomas erläutert. Obwohl der Kinobetrieb gut lief, erkannte er Anfang der 1990er schon frühzeitig, dass eine neue Ära des Kinos im Begriff war sich weiter auszubreiten. Die sogenannte Multiplex-Welle wollte er auch in Bayreuth umsetzen und plante einen modernen Neubau, der als Cineplaza das Kinocenter am 14. Februar 1997 ablöste. Das „Schachtelkino“ hatte ausgedient und die Thomas Filmtheater GmbH die Zeichen der Zeit richtig gedeutet. Das Cineplaza wurde sehr gut aufgenommen, das Reichshofkino 1998 geschlossen, 2000 folgte die Schließung des Programmkinos Rex. Beendet wurde die Kino-Center-Ära mit einem großen Fest inklusive aufwendigem Programm und Bankett. Nach der Eröffnung des neuen Multiplexkinos stand das Kino-Center vorerst leer und Herr Thomas konzentrierte sich zunächst auf das neue Kino.¹³

Im Januar 1998 allerdings nutzte die „Studiobühne Bayreuth“ die Räumlichkeiten vorübergehend als Spielstätte. Das Ensemble musste sich auf die Suche nach einer neuen Spielstätte während der Umbauarbeiten ihres eigenen Hauses machen und wurde im Kino-Center und mit Herrn Thomas fündig. Die Fusion von Kino und Theater wird im Zeitungsartikel „Der Kino-Theater-Zweiklang“ sehr harmonisch und für beide Seiten positiv beschrieben.¹⁴

Im Herbst 1998 zog das Ensemble der Studiobühne in ihre umgebaute Spielstätte und neue Pläne für eine Nutzung des Gebäudes kamen auf. So war zum Beispiel an ein Bürogebäude, später dann an eine Disco gedacht worden. Im Juli 1998 war geplant, das Gebäude zu entkernen und ein Ärztehaus in zentraler Lage entstehen zu lassen.¹⁵ Nachdem dieses Projekt sowie die Nutzung als Wohngebäude oder Programmkino im Sand verlaufen waren, entwickelte Herr Thomas 2002 mit Schülern der Hotelfachschule Pegnitz das Konzept „Bistro Set und Director’s Cut“.¹⁶ Die moderne Verbindung von Kino und Gastronomie war ein vielversprechendes Projekt, das letztendlich daran scheiterte,

¹² Vgl. „Ende – Abspann fürs Kino-Center“

¹³ Vgl. Audioaufnahme mit Herrn Thomas, Nr. 15.

¹⁴ Vgl. Artikel „Der Kino-Theater-Zweiklang“

¹⁵ Vgl. Artikel „Ärztehaus geplant“

¹⁶ Vgl. Artikel „Damit sich der Gast fühlt wie im Film“

dass kein passender Pächter gefunden wurde.¹⁷ Im folgenden Jahr wurde das Gebäude umgebaut und ein Großhandelsvertrieb für Klassik-CDs zog in das neu gestaltete Gebäude ein.¹⁸ Drei Monate später ging der Vertrieb insolvent. Als nächstes war geplant ein Musikkompetenzzentrum einzurichten. Es sollte aus einer Musikschule und einem Musikfachgeschäft bestehen, scheiterte aber aus privaten Gründen der Pächter.¹⁹ René Liebermann, der schon 2003 für den CD-Vertrieb verantwortlich war, wollte 2006 aus dem alten Kino-Center eine Konzertstätte machen, scheiterte aber wahrscheinlich an den Genehmigungen.²⁰ Herr Thomas erwähnte dieses Projekt nicht und der Nordbayerische Kurier berichtete nur einmal darüber.

Gescheitert sind diese vielen Pläne und Umbauten aus unterschiedlichen Gründen, überwiegend aber an der besonderen Architektonik des Objekts. Das längliche Gebäude ließ nur sehr eingeschränkt Nutzung zu.²¹

Im Sommer 2009 hatte Frau Beate Sturm, Mitglied der Studiobühne Bayreuth und Leiterin der Theatergruppe am Markgräfin-Wilhelmine-Gymnasium, das Gebäude erstmals als Spielstätte für ihre Schultheatergruppe nutzen dürfen. Gespielt wurde im ersten Jahr „Ein Sommernachtstraum“, 2010 „Nie wieder Friede“ und 2011 schließlich „Yvonne, die Burgunderprinzessin“. Hier kommt meine persönliche Erfahrung ins Spiel und auch ich habe eine Audioaufnahme von meinen Erinnerungen gemacht, da es mir in diesem Fall passender schien. Die Proben, Vorbereitungen und endlich Aufführungen im Kino-Center sind mir in guter Erinnerung geblieben und eben auch ein Teil der Geschichte dieses Kinos, das in diesen drei Sommern wiederbelebt wurde. Die Bilder im Anhang ergänzen die Audioaufnahme und dienen gleichzeitig als Vergleich zu Fotografien aus Zeiten des Betriebsalltags im Kino-Center.

2010 bespielten parallel zu unseren Aufführungen Studenten der Universität Bayreuth das Kino-Center ebenfalls. In dem Kinosaal im oberen Stockwerk stellten die Theater- und Medien Studentinnen eine Mischung aus Theaterstück und Puppenspiel auf die Beine.²²

¹⁷ Vgl. Audioaufnahme mit Herrn Thomas, Nr. 15.

¹⁸ Vgl. Artikel „Neue Musik aus dem alten Kino-Center“

¹⁹ Vgl. Audioaufnahme mit Herrn Thomas, Nr.15.

²⁰ Vgl. Artikel „Altes Kino in neuem Gewand“

²¹ Vgl. Audioaufnahme mit Herrn Thomas, Nr. 15.

²² Vgl. Artikel „Vorzimmer zum Glück“

Der Abriss fand schließlich 2012 statt. Angeregt von einem befreundeten Architekten beschloss Michael Thomas nach „15 langen Jahren“ das „Sorgenkind“ abzureißen und an dessen Stelle ein Studentenwohnheim zu bauen. Niemand hat in dieser Zeit das Gebäude haben wollen und es war für den Kinoinhaber eine Erleichterung, dieses Problem lösen zu können.²³

3. Neue Kinogeschichte

Das Kino-Center in Bayreuth gibt es nicht mehr. Spuren hat die ehemalige Kultureinrichtung trotzdem hinterlassen, zum Beispiel im Garten meiner Eltern. Während der Abrissarbeiten konnte meine Mutter mit den Bauarbeitern vor Ort und nach offizieller Genehmigung die Eingangstüren des Kinos, die sie schon immer bewundert hatte, mit nachhause nehmen. Die Türen waren im Boden befestigt und mussten mit Spezialwerkzeug entfernt werden. Heute hängen die Türen (ohne Gläser) an der Garagenwand meiner Eltern und fügen sich zusammen mit einer Zeichnung zu einem privaten Kunstwerk zusammen. Das Schild der Thomas Filmtheater KG wollte ich aus nostalgischen Gründen mitnehmen, wurde mir aber von meinen Eltern verwehrt, die es wieder an die Türen befestigten.²⁴

Viele Bayreuther erinnern sich gut an die Zeit im Kino-Center und berichten noch gerne darüber. Mein Vater beispielsweise lief während seiner Schulzeit immer an den Plakatwänden vorbei und informierte sich so auf seinem Schulweg über die neuesten Filme. Meine Mutter schaute darin ohne das Wissen ihrer Eltern den „Weißen Hai“, obwohl sie für die Altersfreigabe viel zu jung war. Ich spielte im alten Kino-Center mit Mitschülern Theater. Diese und viele andere Erinnerungen zeigen auf, dass das Kino-Center ein lebendiger Teil der Kulturlandschaft in der Wagnerstadt war. Heute allerdings erinnert nichts mehr an das Kino-Center.

²³ Vgl. Nr. 15, Nr. 12, siehe Kapitel 4.4.

²⁴ Vgl. Bild, Nr. 19.

Mit dem Cineplaza und später Cineplex wird nun neue Kinogeschichte geschrieben und zwar mehr als genug für eine weitere Arbeit. Das Multiplex-Kino in der Hindenburgstraße hat acht Säle und war lange Zeit das einzige Kino in Bayreuth. Es gab bereits Pläne für eine Erweiterung um eine Arthouse-Sektion. Im Cineplex gibt es die französischen Ciné-fête Tage, die Afrika Filmtage, Filmgespräche, Filmcafé, Delikatessen, deutsche und OV-Sneak, sowie Wagnerfestspiele- und Fußball-WM-Übertragungen. Zu diesem umfangreichen Angebot hat sich seit letztem Jahr der Verein „Kino ist Programm“ mit einer Auswahl an kleineren Filmen als noch kleines, aber feines Programmkino hinzugesellt. Man sieht: Die Kinogeschichte geht weiter.

4. Quellen

4.1 Artikel des Nordbayerischen Kuriers

1. „Achtes Kino für Bayreuth“, 01.03.1956.
2. „Die Kammerlichtspiele wurden zum Kino-Center“, 27./28.11.1976.
3. „Von Popcorn und heißlaufenden Projektoren“, 01.04.1996.
4. „Bayreuther Kino-Center in neuem Glanz“, 05./06.06.1999.
5. „Ende – Abspann für das Kinocenter“, 14.02.1997.
6. „Der Kino-Theater-Zweiklang“, 27.01.1998.
7. „Ärztehaus geplant“, 23.07.1998.
8. „Damit sich der Gast fühlt wie im Film“, 30.01.2002.
9. „Neue Musik aus dem alten Kino-Center“, 28.10.2003.
10. „Altes Kino in neuem Gewand“, „Punkt!“ (NK), 17.02.2006.
11. „Vorzimmer zum Glück“, 26./27.06.2010.
12. „Ende der Vorstellung“, 15.06.2012.

Kopien der Zeitungsartikel gedruckt vorhanden.

4.2 Weitere Archivfunde

13. Kopie des Dokuments „Kinematographentheater“

14. Zusammenstellung der Mitarbeiterin: Kinos in Bayreuth, Anzahl der Kinos in Adressbüchern

Kopien sind gedruckt vorhanden.

4.3 Audioaufnahmen

15. Michael Thomas

16. Anna Ponnath

Audioaufnahmen sind digital per E-Mail angehängt.

4.4 Bilder

17. Abrissfotos und alte Fotos (Sven Lutz)





Die Kintüren



Großer Kinosaal



Ehemaliger Durchgang (2004)

18. Theaterbilder Backstage/Aufführung



„Ein
Sommernachtstraum“,
Aufführung 2009



„Nie wieder Friede“, Aufführung 2010



Außenansicht Kino-Center 2011

Raumeindrücke und Backstagefotos 2011 („Yvonne, die Burgunderprinzessin“)







Im Hintergrund das Klavier (siehe Videoclip und Audioaufnahme 16)



Maske im Foyer







Garderobe im ehemaligen Kinosaal





Die Treppe im Foyer

19. Sonstiges



Kinotüren an der Garagenwand





Studentenwohnheim in der Schulstraße 15



Blick vom Parkplatz aus



Blick von der Straße aus

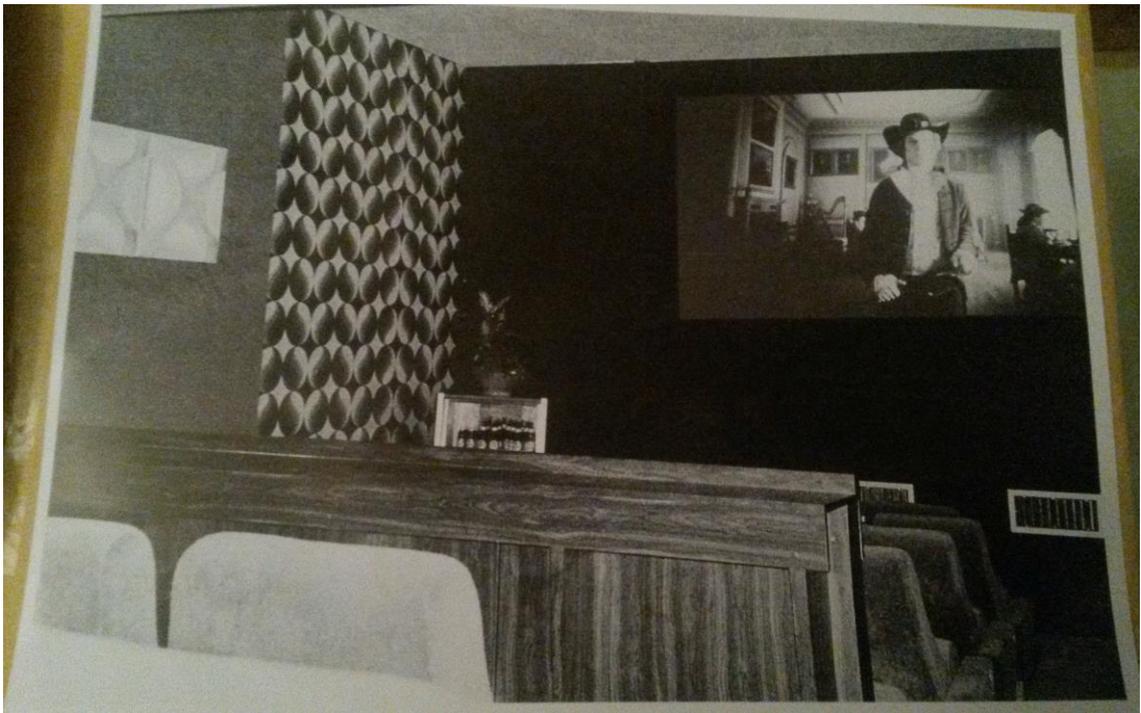
4.5 Historisches Museum



Belegschaft der Thomas KG



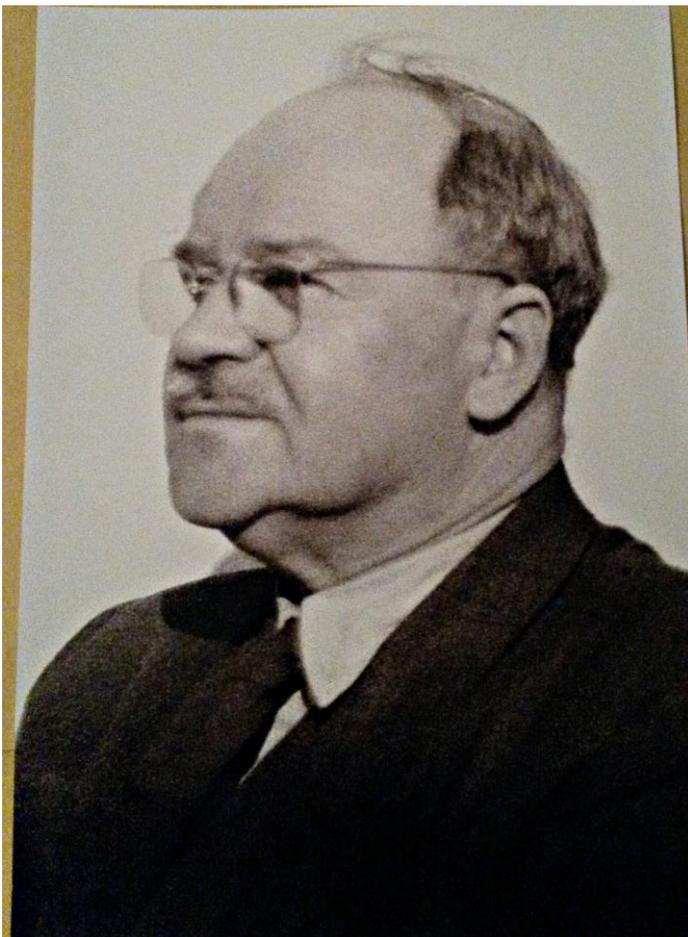
Vorführraum



Kinosaal 3



Foyer mit Treppe



Maximilian Thomas



Durchgang mit Kinoplakaten 1997 (nicht abgerissen)



Kammerlichtspiele



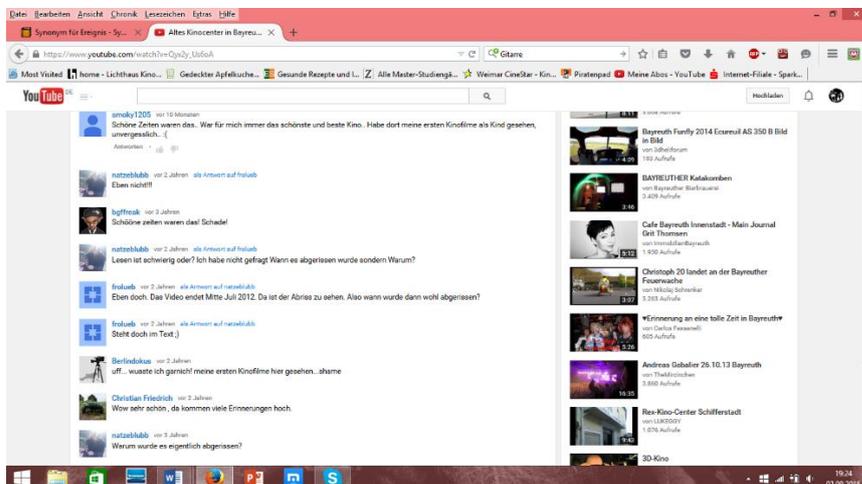
Reklame

4.6 Sonstiges

20. Videoclip „Altes Kinocenter in Bayreuth (März bis Juli 2012)“

Der Videoclip ist digital per E-Mail angehängt.

21. Screenshot Kommentare



Eidesstattliche Erklärung

Ich erkläre hiermit, dass ich die vorliegende Arbeit selbstständig angefertigt habe. Die aus fremden Quellen direkt oder indirekt übernommenen Gedanken sind als solche einzeln kenntlich gemacht. Es wurden keine anderen als die von mir angegebenen Quellen und Hilfsmittel (inklusive elektronischer Medien und Online-Ressourcen) benutzt.

Die Arbeit wurde bisher keiner anderen Prüfungsbehörde vorgelegt und auch nicht veröffentlicht.

Ich bin mir bewusst, dass eine falsche Erklärung zur Note „ungenügend“ führt und rechtliche Folgen nach sich ziehen kann.

Weimar, den 06.09.2015

Unterschrift